



Kontakt

Sabine Fusenich

Holzbacher Straße 1

55469 Simmern

Tel. 0 67 61 / 81 – 15 70

Fax 0 67 61 / 81 - 12 10

hunsrueckklinik@kreuznacherdiakonie.de

Pressemitteilung

01. September 2010

Innovatives chirurgisches Konzept bringt herkömmliche Methode ins Wanken

Revolutionäres Fast Track-Verfahren bei Darmoperationen an der Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie

Fast Track heißt Schnelle Schiene. Nach diesem bahnbrechenden und effektiven Verfahren werden durch die Fachabteilung für Chirurgie an der Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie Operationen am Dickdarm bei Tumoren oder Entzündungen durchgeführt. Die Hunsrück Klinik war eine von 26 Kliniken bundesweit, an denen das Konzept 2005 erstmalig erfolgreich eingeführt wurde.

„Fast Track hat das Ziel, dem Organismus bei einem Eingriff so wenig Stress wie möglich zu bereiten und die Selbstregulation des Körpers anschließend schnell wieder in Gang zu bringen. Dabei umfasst Fast Track alle Phasen der Behandlung. Chirurgen, Anästhesisten, Intensivmediziner und Pflegekräfte arbeiten bei der Umsetzung eng zusammen“, erläutert Dr. med. Rolf Dahlheimer, verantwortlicher Oberarzt der Chirurgischen Abteilung. „Früher wurden die Patienten durch Maßnahmen, die eigentlich als Schonung gedacht waren, zusätzlich geschwächt. Langes Nüchternsein und im Bett liegen, ein leerer Darm schon Tage vor der OP, all das war der Heilung abträglich.“

Fast Track beinhaltet ein spezielles Konzept in der Schmerztherapie in Verbindung mit einem schonenden chirurgischen Eingriff, die sofortige Mobilisation der Patientinnen und Patienten noch am Operationstag sowie den sehr raschen Kostenaufbau. Dies beschleunigt die Rehabilitation ganz enorm.

Die Veränderungen gegenüber dem herkömmlichen Verfahren stellen sich im Wesentlichen wie folgt dar: Eine Darmspülung, wie sie bislang zur Vorbereitung jeder Dickdarm-OP durchgeführt wurde, ist nicht mehr notwendig. Solche Spülungen können den Kreislauf strapazieren und zu einer ungünstigen Elektrolytverschiebung im Körper führen. Bei der Fast Track Behandlung wird der Darm mit mildereren Methoden auf den Eingriff vorbereitet.

Bei der klassischen Behandlung durfte vom Vorabend der Operation an nichts mehr zu sich genommen werden, was zur Folge hatte, dass während und nach dem Eingriff oft mehr Infusionen notwendig waren, als dem Organismus gut tat. Wassereinlagerungen, die die Wundheilung verzögern können, waren oft das Resultat. Nun darf bis sechs Stunden vor der OP gegessen und noch bis zwei Stunden vor Beginn der Narkose klare Flüssigkeit getrunken werden.

Bei Fast Track wird während und nach der Operation eine besondere Schmerztherapie angewandt. Die Patienten erhalten neben der Vollnarkose zusätzlich einen Periduralkatheter, über den schmerzstillende Medikamente direkt in den Rückenmarkskanal verabreicht werden. So kann mit einer deutlich sanfteren Narkose gearbeitet werden, die Patienten erwachen nach dem Eingriff schneller. Über den Katheter bekommen die Patienten auch in den ersten Tagen nach der OP Schmerzmedikamente zugeführt, welche die Schmerzen deutlich effektiver als die bisher benutzten Wirkstoffe bekämpfen. Außerdem belasten sie den Organismus nicht so stark und es kommt seltener zu Nebenwirkungen wie Müdigkeit, Erbrechen oder verminderter Darmtätigkeit.

Im Fast Track-Programm werden Operationen - soweit es die Diagnosestellung zulässt – minimal-invasiv durch eine Laparoskopie (Schlüssellochchirurgie) durchgeführt. Bei diesem gewebeschonenden Eingriff sind nur kleine Schnitte erforderlich, die jeweils etwa anderthalb Zentimeter lang sind. Bei der klassischen

OP-Technik ist hingegen mindestens ein 20-Zentimeter-Schnitt notwendig. Auf den Einsatz von Magensonden und Bauchdrainagen kann bei Fast Track verzichtet werden, den Patienten fällt das Aufstehen und Bewegen nach der Operation ohne diese Schläuche leichter.

Ein wesentliches Element des Fast Track Programms ist die frühe Mobilisation, die etwa sechs Stunden nach der OP mit Unterstützung einer Pflegekraft beginnt. In den nächsten Tagen erfolgt eine intensive krankengymnastische Betreuung, um so schnell wie möglich die selbstständige Mobilität wieder herzustellen. Dies gilt vor allem für ältere Personen, gerade bei ihnen sind die Vorteile gegenüber den hergebrachten Methoden besonders groß.

Wurde bislang nach der Operation zur Schonung des Darms die Nahrungsaufnahme hinausgezögert, weiß man heute, dass ein Darm sich am besten erholt, wenn er wieder seiner eigentlichen Funktion nachkommt. Deshalb erhalten Operierte nun bereits vier Stunden nach dem Eingriff etwas zu trinken und leichte Kost. In den nächsten Tagen wird in Koordination mit den Ernährungsexperten der Klinik zunehmend mehr feste und flüssige Nahrung angeboten, so dass auf eine zusätzliche Gabe von Infusionen weitgehend verzichtet werden kann.

Festzuhalten ist folglich, dass bei Fast Track die Körpersysteme erst gar nicht durch einen verzögerten Ernährungsbeginn und lange Liegezeiten aus dem Gleichgewicht gebracht werden. Dem Organismus wird nach der Operation die Möglichkeit gegeben, rasch zu regenerieren. Außerdem wird durch diese Maßnahmen die Gefahr von Komplikationen wie Thrombosen, Lungenembolien oder Lungenentzündungen auf die Hälfte gesenkt.

Fakt ist, dass Fast Track zu einer Dynamisierung und deutlichen Verkürzung des stationären Aufenthaltes um rund 50% führt, aber in erster Linie bedeutet das sehr erfolgreiche Konzept für die Patientinnen und Patienten nach einem bauchchirurgischen Eingriff geringere allgemeine Risiken und eine deutlich schnellere Erholung.